

Ian Anüll

Der 1948 in Sempach, Schweiz, geborene Künstler Ian Anüll verzichtet auf eine ihm eigene künstlerische Handschrift, um sein formal heterogenes Werk einer stilistischen Eingliederung zu entziehen. Anüll, der seit 1969 unter diesem Pseudonym auftritt, gibt kaum Auskunft über seine biografischen Stationen – eine Haltung, die zur Strategie des Künstlers gehört, um herkömmliche Beurteilungs- und Zuordnungskriterien zu vermeiden. Der Künstler arbeitet in allen Medien, verwendet Fundstücke aus der Welt des Konsums, benutzt Zeichen und Symbole, die er durch scharfsinnige Interventionen verfremdet und ihre Bedeutung damit subtil transformiert und kritisch unterwandert.

Dergestalt misstraut Anüll, wie viele andere Künstlerinnen und Künstler seiner Generation, den bestehenden Maßstäben zur Beurteilung sowohl von Kunstwerken als auch jenen von sozialen, politischen oder ökonomischen Bedingungen.

Wenn Anüll beispielsweise ein Kunstwerk mit einem Label versieht, diskreditiert er es gewissermaßen zur prosaischen Ware und stellt durch diese Kontextverschiebung die Mechanismen des Kunstbetriebes bloß. Die Analyse und Kritik solcher Problematiken macht Anüll gleichsam zum Inhalt seiner Werke. Und dennoch bleibt der Künstler Teil eines Systems, in dem er als solcher mit einem ihm eigenen Markenzeichen wiederum strategisch Position bezieht, dabei jedoch stets die darin innewohnende ambivalente Rolle des Künstlers mitreflektiert.

Diese seine künstlerische Vorgehensweise ist jedoch weniger kühl konzeptuell, als vielmehr intuitiv erprobt. Ian Anüll betreibt seine analytische und künstlerisch kritische Arbeit lustbetont und bewusst dilettantisch, gleichsam auf einem menschlichen Maß, und zugleich in steter Infragestellung gesellschaftlich etablierter Werte.

Ian Anüll besuchte die Schule für Gestaltung in Luzern und Basel und lebt und arbeitet heute in Zürich.